Mieter-Daten: Immobilien Basel-Stadt will zuviel wissen

Falsches Formular
Daran muss IBS noch einmal arbeiten.

«Nicht klar genug»
Beat Rudin, Datenschutzbeauftragter.

DATENSCHUTZ ⇢ Kantonale Immobilien-Verwaltung muss wegen ihrer Bewerbungspraxis noch einmal über die Bücher.

emanuel.gisi
@ringier.ch

Der eidgenössische Datenschützer runzelt die Stirn, der Mieterverband tobt: **Immobilien Basel-Stadt (IBS) verlangt von potenziellen Mietern Einkommensbelege für zwei Monate,** wenn sie sich für eine Wohnung bewerben (*Blick am Abend* berichtete). Fragwürdig, sagen Experten. Die Praxis sei mit dem baselstädtischen Datenschutzbeauftragten abgesprochen, wehrt sich der kantonale Immobilienverwalter.

Jetzt zeigt sich: Das stimmt nicht ganz. «Dieses Vorgehen geht nur in Ordnung, wenn man eindeutig klarmacht, dass ein Mietinteressent seine Solvenz auch anderweitig belegen kann», sagt Beat Rudin, Datenschutzbeauftragter des Kantons. Durch eine Bescheinigung des Arbeitgebers etwa, dass das Monatsgehalt – ohne genaue Angabe des Betrags – mindestens dreimal so hoch ist wie die Miete. «Das geht aus dem IBS-Formular aber so nicht hervor», sagt Rudin.

Offensichtlich habe es ein Missverständnis gegeben. «Wir haben die Praxis von IBS nämlich tatsächlich angeschaut und Empfehlungen abgegeben», sagt Rudin. **«Dabei haben wir nicht klar genug darauf hingewiesen, dass dieser Teil des Formulars angepasst werden muss.»**

Mieterverband: «Das reicht noch nicht.»

Um die Sache in Ordnung zu bringen, wollen sich Rudin und IBS demnächst noch einmal zusammensetzen, «um das Formular nochmals ganzheitlich zu beurteilen und zu verbessern», sagt Datenschutzbeauftragter Rudin.

Dem Mieterverband reicht das nicht. «Das geht immer noch zu weit», sagt Geschäftsleiterin Patrizia Bernasconi. «Den Vermieter geht der genaue Lohn seines Mieters nichts an.» **Um die Zahlungsmoral eines Kandidaten zu prüfen, dürfe ein Betreibungsregisterauszug verlangt werden. «Das muss reichen»,** sagt Bernasconi. «Alles andere widerspricht den Empfehlungen des eidgenössischen Datenschutzbeauftragten. Das Bewerbungsverfahren muss grundlegend geändert werden.» ●

Immer gut gelaunt
Janine Fischer mit Hofhund Murphy.

Wird Städterin beste Landfrau?

FINALE ⇢ **Die SRF-Serie «Landfrauenküche» endet dieses Wochenende. Heute empfängt die Tessinerin Tanja Bisacca als letzte die anderen sechs Landfrauen zum Nachtessen, morgen steigt das grosse Finale. Eine der Favoritinnen auf den Titel ist Janine Fischer (53) aus Riehen (BS). Und das, obschon sie in vielerlei Hinsicht eine Exotin ist. Zum einen sorgt sie als gebürtige Kanadierin mit ihrem Akzent für lustige Momente unter den Bäuerinnen. Zum anderen ist Fischer als Landfrau aus Basel-Stadt ohnehin eine Rarität. Nur zehn Bauernbetriebe gibt es im Kanton. Noch nie hat eine baselstädtische Landwirtin bei der seit 2007 laufenden TV-Serie mitgemacht, geschweige denn gewonnen. ps**

Fotos: SRF/Ueli Christoffel, Philipp Schrämmli, Joerg Axel Fischer/Visum, ZVG

Das erste Flexity-Tram ist getauft

FESTAKT ⇢ Verkehrsdirektor Hans-Peter Wessels weihte das «Basilisk» mit Champagner ein. Ab Montag fährt das Tram im Regelbetrieb.

Vor Inbetriebnahme des ersten Flexity-Trams haben die BVB heute zum grossen Fest geladen. Regierungsrat Hans-Peter Wessels taufte das erste Tram der neuen Generation auf den Namen «Basilisk».

Das Basilisk fährt ab Montag auf der Linie 8. Ende November geht ein zweites Flexity-Tram auf der Linie 14 in Betrieb. **Ab Frühjahr 2015 sollen dann jeden Monat zwei weitere Flexity-Trams folgen.** Die letzten der 61 Fahrzeuge werden Ende 2017 erwartet. Die Trams tragen alle den neuen Grünton der BVB, der wie die Holzsitze in der Innenausstattung in einem Fahrgast-Voting ermittelt wurde. Die Flexity-Trams kosten insgesamt 255 Millionen Franken. Zusammen mit den Combinos besteht die BVB-Tramflotte ab 2018 vollständig aus Niederflur-Fahrzeugen. **ps/sda**

Zufrieden
Regierungsrat Hans-Peter Wessels und der neue BVB-Direktor Erich Lagler.